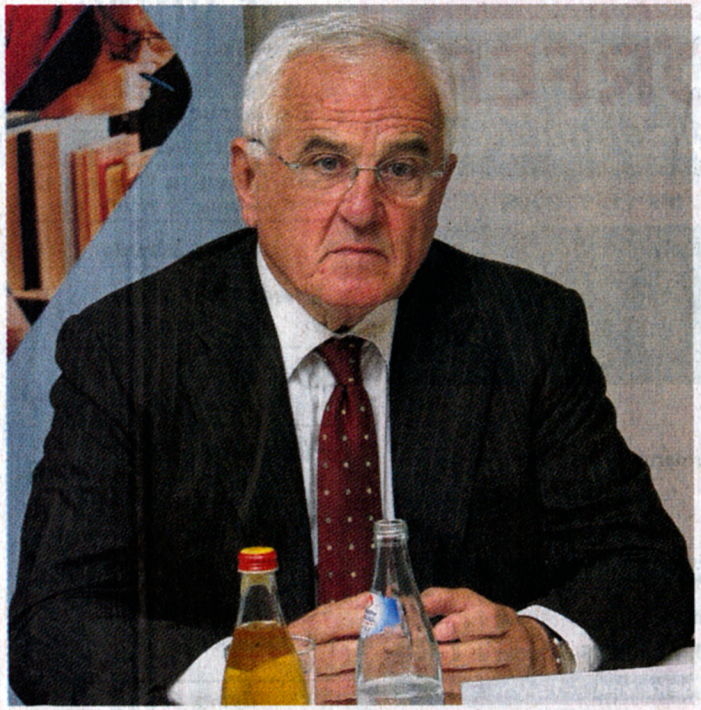
Lautstarke Proteste im Umfeld:

Mittelstandsunion hinter Hartz-Konzept

Ein wenig turbulent hat sich die bundesweite Vorstellung eines Langzeitarbeitslosen-Konzepts des ehemaligen VW-Personalvorstands Peter Hartz in Ansbach gestaltet: Zunächst gab es vor dem Onoldiasaal eine Gegen-Demonstration mit knapp 100 Teilnehmern und hernach noch eine Sitzblockade einiger Protestanten im Saal, die von der Polizei aufgelöst wurde.

Im Vorfeld der Vortragsveranstaltung, die ohne anschließende Diskussion konzipiert war, hatten Hartz, Vertreter seines Teams und Mitglieder der Mittelstandsunion in einer Pressekonferenz Rede und Antwort gestanden. Dabei gab Hartz die Zahl der am so genannten „Minipreneure"-Projekt beteiligten Experten mit „bis zu 30" an, darunter auch Vertreter aus dem Bereich der Hirnforschung, die in den letzen zehn Jahren „Riesenfortschritte" gemacht habe, so Hartz. Das Projekt ist eine Art Fortführung der inzwischen eingestellten „Ich AG" und soll Langzeitarbeitslosen die Fähigkeit vermitteln, sich selbstständig zu machen. Der Kontakt zur Ansbacher Mittelstandsunion war durch den früheren CSU-Stadtrat Fritz Gempel zustande gekommen, der Mitarbeiter im „Minipreneure"-Team ist.

Den Grund, dass der SPD-Mann seine Thesen ausgerechnet bei der CSU vorstellt, nennt Hartz auch: „Herr Breitschwert hat uns als erster eingeladen." Seitens der SPD sei noch keine Einladung zur Vorstellung des Konzepts erfolgt. Lediglich die Grünen und das Wirtschaftsministerium hätten sich darüberhinaus gemeldet. Außerdem könne die Sache ohnehin „überparteilich gefahren werden, wenn das bekannt wird".



Peter Hartz will sein Konzept von Ansbach aus bundesweit salonfähig machen.

Auch der Mittelstandsunions-Chef Klaus Dieter Breitschwert (CSU) hofft auf ein von Ansbach ausgehendes „Pilotprojekt". Zur Absage der Projekt-Präsentation im vergangenen November in Saarbrücken sagte der Unternehmensberater Gempel, es seien „sachfremde Gründe" gewesen, weshalb die dortige Arbeitsverwaltung die Vorstellung abgesagt habe. Zu den sachfremden Gründen dürfte die Verurteilung Hartz in der so genannten VW-Lustreisen-Affäre im Jahr 2007 gehören. Hartz nahm in Ansbach nur kurz zur damaligen Affäre Stellung: „Für mich ist das Thema VW-Geschehen erledigt".

„Was die damals mit ihm gemacht haben, war ungerecht," ist Gempel überzeugt. Ob er damit den Richterschluss oder die darauf folgende Berichterstattung über Hartz meinte, ließ Gempel offen. Hartz habe „niemanden betrogen" und „niemandem geschadet". Er, Gempel, hätte es an Hartz's Stelle damals „ähnlich gemacht", bekundete er im weiteren Verlauf des Abends. Seinerseits gebe es „ein hohes Maß an Übereinstimmung" mit Hartz.

Dieser stellte hernach im Saal sein Konzept der „Minipreneure" vor. Dieses umfasst eine Talent- und Eignungsdiagnostik, ein „Beschäftigungsradar" vor Ort, einen so genannten „Polylog" der begleitenden Experten sowie ein so genanntes „Social Franchising", also die Übertragbarkeit auf andere Regionen. Der Frage, wo denn die neuen Betätigungsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose zu finden seien, setzten Hartz und sein Team einen ungewöhnlichen Optimismus entgegen. Dr. Thomas Heuser sagte etwa, in vielen Regionen sei durch das von ihm entwickelte „Beschäftigungsradar" ein Beschäftigungs-Plus von 20 bis 30 Prozent ausfindig zu machen.

AN: 264 „Neustarts"

Allerdings würde das „Minipreneure"-Projekt, eine – bisher noch ungeklärte – Finanzierung durch die Arbeitsagentur vorausgesetzt, lediglich für maximal 264 der insgesamt 881 derzeitigen Langzeitarbeitslosen bereit stehen. Würden alle diese 264 maximal möglichen Teilnehmer in die Selbständigkeit finden, würde die Ansbacher Arbeitslosenquote von aktuell vier Prozent (was 6.873 arbeitslosen Bürgern entspricht) gerade mal um knapp zwei Promille sinken.

Proteste

Bei der Protest-Demonstration auf der Hofwiese sagte Werner Schäfer vom Bezirkserwerbslosenausschuss der Gewerkschaft ver.di, Hartz stehe mit seinem Namen „wie kein zweiter für Ausgrenzung und Verarmung". „Hartz IV" würde Erwerbslose „zu Schuldigen an ihrer eigenen Situation abstempeln". Erkan Dinar, örtlicher Linken-Bundestagskandidat, forderte eine Wiedereinführung der Vermögenssteuer nach englischem oder amerikanischem Vorbild und eine Abschaffung der Hartz-Gesetzgebung. Der DGB-Bezirksvorsitzende Stephan Doll sah Hartz weniger als Retter denn als „Verursacher der Krise". Hartz sei einer der neoliberalen Vorkämpfer der wirtschaftlichen Deregulierung gewesen, sagte Doll. Zu den Reden wurde „Har(t)zer Stinker" gereicht und vom „1-Euro DJ", alias Linken-Bezirksrat Uwe Schildbach, die „Hartz4-Schlagerparty" mit Liedern wie „Zeig mir den Platz an der Sonne" präsentiert. ***Bernd H.W. Höllein***

Sitzblockade im Onoldiasaal: Am Hartz-Vortragsabend wurde ein gutes Dutzend der Demonstranten von der Polizei aus dem Saal entfernt. *Fotos: Höllein*